

*Das Wort am 23.9.2011 26. Sonntag im Jahreskreis A*

**Und er ging doch ... Zöllner und Dirnen gelangen ehr in das Reich Gottes als ihr ...**

Er ist sehr alt und doch jung geblieben.

Sein Alter hindert ihn nicht daran zu denken und zum Nachdenken zu provozieren.

Seine tiefen Augen wirken manchmal müde und doch können sie bisweilen vor Ergriffenheit und Intelligenz funkeln.

Sein Auftreten ist zurückhaltend, schüchtern und hat dennoch eine eindrucksvolle mediale Wirkung.

Manche scheuen die Auseinandersetzung und hören ihm nicht zu.

Er spricht von einer Wirklichkeit, die alle und alles betrifft und doch außerhalb unserer Welt ist.

Da ist er nun in unserem Land, der Papst Benedikt und ruft uns auf im Weinberg des Herrn zu arbeiten.

Der Weinberg des Herrn, so verstehe ich das, ist unser Leben.

Uns dafür einzusetzen, es zu schützen und zu befördern, es menschenwürdig zu gestalten und nachhaltig so auszurichten, dass es eine Zukunft gibt, die dankbar auf unsere Art des Lebens zurückblicken kann, darum geht es.

Im Text der Heiligen Schrift, der am heutigen Sonntag in den katholischen Kirchen, in allen Sprachen der Welt, vorgetragen wird, läßt der Evangelist Jesus erzählen, wie ein Mann der zwei Söhne hat,

ihnen aufträgt, in den Weinberg zu gehen und zu arbeiten.

Der eine sagt ja und geht nicht, der andere nein und geht doch.

Das provokante Ende der Geschichte stellt fest: Zöllner und Dirnen gelangen ehr in das Reich Gottes als ihr.

Ins Leben zu gehen und ihm zu dienen. Zur Liebe und zur Gerechtigkeit im Handeln zu kommen und es nachhaltig wirken zu lassen, das erfüllt und macht Sinn.

Ich sehe die leer gebliebenen Sitze im Bundestag während Papst Benedikt Gedanken von der Begründung der Werte und des Rechtes einer Gesellschaft und des Staates entwickelt. Ich war im gefüllten Olympiastadion mit vielen Menschen beim Beten und Singen. Ich habe den Protest wahrgenommen, den die Institution Kirche auch provoziert.

Wo liegt die Erfüllung des Lebens? Wo das Glück des Menschen? Wo ist der Weg in eine Zukunft, die allen gehört und alle verbindet?

Wer oder was sagt nein und tut doch ja?

Das Handeln, das mit dem Leben verbunden ist,

das Denken und Tun, das über die Erfahrung hinaus in die Seele des Menschen reicht und sie in Liebe berührt, das ist die Zukunft, die alle erreicht und belebt. Wenn unser Tun von der Liebe, die Leben schenkt, zu reden anfängt, dann sind wir auf eine Weise zusammengekommen, die uns tiefer verbindet, als es unsere Sinne erfassen können.

Möge uns diese Gemeinschaft geschenkt sein.

Und er ging doch ...

dem Leben zu dienen, der Zukunft, dem Menschen.

Geht doch ...

der Segen für alle.